

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1891

1.3.1891 (No. 59)

Karlsruher Zeitung.

Sonntag, 1. März.

№ 59.

Expedition: Carl-Friedrichs-Straße Nr. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.
Borauszahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühren eingerechnet, 3 M. 65 Pf.
Einkundungsgebühr: die gepaltene Petition oder deren Raum 20 Pfennige. Briefe und Gelder frei.

1891.

Ämtlicher Theil.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben unter'm 19. Februar d. J. gnädigst geruht, dem Lehramtspraktikanten Dr. Karl Julius Erhardt von Heidelberg unter Verleihung des Titels Professor die etatmäßige Stelle eines wissenschaftlich gebildeten Lehrers an der Höheren Mädchenschule zu Freiburg zu übertragen.

Nichtämtlicher Theil.

Karlsruhe, den 28. Februar.

Ihre Majestät die Kaiserin Friedrich ist gestern aus Paris in Windsor eingetroffen. Der herzliche Empfang, den die Kaiserin beim Betreten des englischen Bodens fand, berührt um so wohlthuernder nach dem wüsten Treiben der Boulangeristen und der Freunde Dérouté's während der letzten Tage des Aufenthalts Ihrer Majestät in Paris. In den englischen Blättern ist der Tadel, daß diese Exerzierer keinen entschiedenen Widerstand in den besonnen und gerecht denkenden Kreisen der französischen Hauptstadt gefunden haben, kaum minder scharf als in deutschen Zeitungen zum Ausdruck gekommen. Der „Standard“ bemerkt, wie schwach die Grundlage des Friedens sein müsse, wenn ein Dérouté noch Einfluß auf die Stimmung in Frankreich habe; ähnlich spricht der „Daily Telegraph“ sich aus. Die Pariser „Patrioten“ sind übrigens nicht zufrieden damit, die Gastfreundschaft der französischen Hauptstadt in ein recht schlechtes Licht gestellt zu haben, sondern sie fordern auch noch ein Opfer aus den amtlichen französischen Kreisen. Es ist der französische Botschafter in Berlin, Jules Herbet, gegen den sich die Angriffe und Verdächtigungen der „patriotischen“ Presse ergehen; ihm gibt man Schuld und auf ihn wälzt man die Verantwortlichkeit für die Zwischenfälle der letzten Tage und für die Wendung, welche die Maler-affaire genommen hat. Man fordert seine Verweisung von Berlin, wo er die Würde Frankreichs kompromittire und Ungeschicklichkeiten begehe. Es entbehrt nicht eines gewissen Humors zu hören, daß Dérouté und seine Genossen Andere anklagen, die Würde Frankreichs zu kompromittiren. Die Wahrheit ist aber, daß Herr Herbet mit der ganzen Reise der Kaiserin Friedrich nichts zu thun hatte. Die Zeitung „Paris“ enthält folgende Mittheilung: „Wir sind ermüdet, zu erklären, daß — im Gegensatz zu gewissen Andeutungen — der französische Botschafter in Berlin keineswegs im voraus von der Reise der Kaiserin Friedrich unterrichtet worden ist. Die Ankunft der Kaiserin Friedrich in Paris wurde zur Kenntniß der Regierung durch den Grafen Münster gebracht, der dem Ministerpräsidenten und dem Minister des Auswärtigen die Absicht der Kaiserin, einige Tage im strengsten Incognito in Paris zu verweilen, mittheilte.“ Von Berlin aus wird die Wichtigkeit dieser Mittheilung des „Paris“ bestätigt. Es ist uns heute früh folgendes Telegramm zugegangen: „Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“

kann gegenüber den Gerüchten und Kombinationen über die Zwecke und Absichten des Besuchs Ihrer Majestät der Kaiserin Friedrich in Paris versichern, daß die Reise lediglich in Privatangelegenheiten unternommen und daß aus diesem Grunde sowohl der Botschafter Herbet wie der deutsche Botschafter in Paris erst im letzten Augenblicke von der Reise unterrichtet worden seien.“

Die gestern telegraphisch angelündigte Mittheilung des „Reichsanzeigers“, den Paßzwang in Elsaß-Lothringen betreffend, lautet: „Der Reichskanzler hat den Kaiserlichen Statthalter in Elsaß-Lothringen erucht, bis auf weiteres von jeder Wilderung in der praktischen Handhabung des bestehenden Paßzwanges abzusehen und bezüglich der den französischen Grenzgemeinden auf Grund des Art. 2 der Paßverordnung eingeräumten Verkehrsvereinfachungen keinerlei Erweiterungen eintreten zu lassen.“ Im Zusammenhang mit diesem vom Reichskanzler ausgesprochenen Wunsche ist heute in Straßburg eine ministerielle Verfügung erlassen worden, welche den Paßzwang wieder in vollem Umfange zur Anwendung zu bringen bestimmt ist. Unser Straßburger S.-Korrespondent sendet uns folgendes Telegramm: „Durch eine Verfügung vom heutigen Tage hat das Ministerium für Elsaß-Lothringen Folgendes bestimmt: Von Dienstag den 3. März, 8 Uhr Morgens, an ist die Verordnung vom 22. Mai 1888, betreffend den Paßzwang, in ihrem ganzen Umfange zu handhaben; insonderheit sind alle Vereinfachungen bezüglich des Eisenbahnverkehrs mit durchgehenden Billets aufgehoben.“

Nach den letzten Depeschen aus Chile haben die Insurgenten einen neuen Fortschritt zu verzeichnen; die Stadt Tarapaca ist in die Hände der Aufständischen gefallen. Der Kapitän des in New-York eingetroffenen deutschen Segelschiffs „Orient“ berichtet, daß bei seinem Aufenthalt in Valparaiso die Forts mit den Insurgentenschiffen häufig Schüsse gewechselt hätten; mit großer Schwierigkeit gelang es dem Kapitän, zu landen; er mußte mit dem deutschen Konsul viele Formalitäten durchmachen, bevor er auf sein Schiff zurückkehren konnte. Angesichts einer bevorstehenden Schlacht rief der Kommandant des britischen Kriegsschiffs „Warpite“ den Schiffen, zu See zu gehen, und fast alle Schiffe folgten dem Rath. In englischen Blättern wird erzählt, der Präsident Balmaceda habe alles Eigenthum der Kongreßmitglieder, welche auf der ihm feindlichen Seite stehen, konfisziren lassen und verschiedene Verwandte oppositioneller Senatoren und Abgeordneten mit dem Tode bedroht. Dagegen haben die Parteigänger des Kongresses mehrere Freunde des Präsidenten als Geiseln auf die Schiffe geschleppt und erklärt, daß sie Mann für Mann erschießen und selbst den Bischof von Serena nicht schonen würden, falls der Präsident seine Drohung ausführen sollte. Balmaceda hat seine Familie über die Nordküste geschickt und dieselbe befindet sich jetzt auf argentinischem Boden in Sicherheit. Nach dieser Angabe zu schließen, scheint Präsident Balmaceda selbst von seiner Lage keine allzu günstige Auffassung zu haben.

Englische Blätter lassen in ihren Meldungen aus

Suakim und Kairo die Möglichkeit neuer Kämpfe im Sudan durchblicken. Osman Digma's Streitmacht sei, so liest man dort, keineswegs zerstreut oder gar vernichtet. Auch seien jetzt wahrscheinlich die Scharen zu ihm gestoßen, die er vor dem Treffen bei Tokar erwartet habe. Man werde nach der Ueberzeugung der Derwische bald wieder von ihm hören. Die „Morning Post“ bemerkt sich, die Lage in ein einigermaßen anderes Licht zu rücken. Tokar, 8 deutsche Meilen von Suakim entfernt, sei ein Punkt gewesen, von welchem aus Osman Digma dieses stets beunruhigen konnte, von Tokar dagegen sei der nächste Punkt, an welchem er Streitkräfte sammeln könne, 40 deutsche Meilen entfernt. Dort also werde man ziemlich Ruhe vor ihm haben. Handub, sagt dasselbe Blatt, sei nur deshalb genommen worden, weil es sich, unter den Augen der Garnison von Suakim, zu einem Mittelpunkt des Sklavenhandels herausgebildet habe.

Deutschland.

* Berlin, 27. Febr. Heute Vormittag unternahm Seine Majestät der Kaiser einen Spaziergang im Thiergarten und begab sich hierauf in die Wohnung des Reichskanzlers, um den Vortrag desselben zu hören. Nach der Rückkehr in's Schloß erlebte Seine Majestät Regierungsangelegenheiten.

Am heutigen Tag waren zehn Jahre seit der Vermählung der Kaiserlichen Majestäten verfloßen. Mehrere Blätter widmen diesem Tag Rückblicke auf dieses Jahrzehnt einer ungetrübt glücklichen fürstlichen Ehe und schließen daran die wärmsten Segenswünsche für die Zukunft des erlauchten Paares. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ schreibt:

„Wo, wie bei uns, das Leben des Fürstenhauses so innig mit der Nation verfloßen ist, da wird Alles, was dem Fürsten geschieht, zum Mitgefühl des Volkes, ja zum eigenen Familienereigniß. Und vor dem geistigen Bild des ganzen Volkes erscheint das Bild des hohen Paares als ein leuchtendes Symbol der Tugenden des Hauses und des Familienlebens. Ausgestattet mit der Gabe, sich die Herzen von Hoch und Niedrig, Fern und Nah zu gewinnen, ein Schutz und Hort freier, schaffender Geistes-thätigkeit, ein gütiger Helfer in Noth und Gefahr, so treten die jugendlichen Gatten, umgeben von einem blühenden Kranz männlicher Sprossen, in das zweite Jahrzehnt der ehelichen Gemeinschaft ein. Ernst und im vollen Bewußtsein der feierlichen Bedeutung der Aufgabe hat Kaiser Wilhelm II. bei seiner Thronbesteigung die Jügel der Regierung ergriffen. Bald schon wurde es offenbar, daß es eine starke Hand war, welche das Steueruder des Staates erfaßt, und daß sich mit dieser Energie der Seele weise Einsicht und Herzengüte zu einem Ganzen vereinigen, das die besten Hoffnungen zu erwecken vermag. Vor Allem die Hoffnung, daß wir in unserem Kaiserlichen Herrn eine Verkörperung der jugendlichen Kraft und Einheit des Reiches und einen Monarchen besitzen, welcher neue Bürgschaften für die Erhaltung und Wahrung des Völkerr Friedens, sowie für die Förderung der Volkswohlthat schaffen, und damit dem Gedeihen und dem Aufschwung der Nation ein neues Uferpfand der Sicherheit gegeben hat. Und neben dem Kaiser strahlt in mildem Glanz das Bild der Kaiserin. In dem menschlich einfachen Wesen der hohen Frau sehen wir den Typus vollendet edelster Weiblichkeit, in ihrem Wirken den

35. Jessamine. Nachdruck verboten.

Von Helene v. Gersendoff-Grabowski. (Fortsetzung.)

XII.

Am Grabesrand.

Warum lag die Juni-Sonne auf dem kleinen Haus Flamingtonstr. Nr. 5, aber sie vermochte nicht wie sonst unbehindert bei Mrs. Sterne, welche im Grund eine Feueranbeterin war, einzudringen. Die Parterrefenster waren sämtlich dicht verschüllt. Eine kleine Wolke von Mißvergnügen zog über das lächelnde Antlitz der Frau Sonne; sie wendete sich langsam, wie abgerend ab und zu Miß Belinda Shepard hinüber.

Diese würdige Dame trat soeben aus der Hausthür, blickte zum Himmel empor und erwiderte dem Sonnenguß mit ihrem heitersten Blick. „Wie wohl das thut!“ sagte sie, sich zu dem hinter ihr aus dem Hause tretenden Mr. Clelius Tucker zurückwendend, „ohne Sonne kein Leben! Und wie ich schon sagte, lieber Clelius, es wäre Zeit, daß sich auch bei Ihnen daheim das Wetter wieder aufklärte!“

Mr. Tucker suchte die Achseln und zog die Augenbrauen in die Höhe. „Ganz wohl, Tante Shepard, aber das müssen Sie ihr, Mrs. Emily Tucker, anzuhören geben. An ihr ist es, etwas in der Sache zu thun.“

„Liebster Clelius! Ein Mann von Ihrem Scharfsinn und Verstand —“

„Hörst du, wo es sich um ein Frauenzimmer handelt! Aber ich bin jedenfalls ein Mann, der da weiß, was er will, und keinen Willen zu behaupten versteht. Entweder Emily gibt nach, oder —“

„Oder?“

Das hätte ich Sie gefälligst abzuwarten, Tante Shepard, und wünsche Ihnen einen angenehmen Nachmittag!“

Da schritt er auch schon über die Straße, mit der ganzen selbstbewußten Grazie, die ihm seit der Uebernahme des „Weißen Falken“ zur zweiten Natur geworden war.

Miß Belinda Shepard schaute ihm noch einen Augenblick, den

Kopf schüttelnd, nach und begab sich dann, wie beabsichtigt, zu Mrs. Sterne hinüber.

Kezia hatte sie kommen sehen und öffnete geräuschlos die Thür. Sie sah ein wenig übermüdet, aber fröhlich aus.

„Nun, Kezia, wie sieht es heute? Mr. Tucker aus dem „Weißen Falken“ war auch soeben hier, um nach Miß Arams Befinden zu fragen.“

„Die Ärzte geben Hoffnung, Ma'am! Unsere Lady hat heute einen klaren Tag, den ersten, seit man sie uns ohne Besinnung in's Haus brachte.“

„Ich weiß heute noch nicht genau, wie es sich zutrug, Kezia, da ich mich an jenem Abend, wenn Sie sich erinnern, bei den Tuckers im „Falken“ befand. Mrs. Sterne war auch dort; wir feierten Emily's Geburtstag und ich hatte Mrs. Sterne dazu beredet, mich zu begleiten.“

„Sehr wohl, Ma'am! Ich erinnere mich aller Einzelheiten. Ich war allein daheim, da Ethel sich bei Vater und Bruder befand. Ich hatte mir noch einmal, ziemlich spät, eine Tasse starken Thee gemacht, um noch zu bleiben, und las im Gesangbuch. Da pochte man unerbittlich sehr heftig an unsere Hausthür, Ma'am! Sie können sich vorstellen, welchen Schreck ich hatte, und daß es mir schwer fiel, den Rath zum Deffnen zu finden. Als das Pochen sich wiederholte, nahm ich meine Lampe und schloß die Thür auf. Und da sah ich, wen sie brachten! Ich sah, daß unsere Lady blaß und still wie eine Tote in's Haus getragen wurde, ohne daß sie ein Glied hätte rühren können. Ich war wie gelähmt!“

„Wer brachte sie, Kezia?“

„Sir Veighton und Master Charley Veighton, sowie Mr. und Mrs. Murphy waren zugegen, Ma'am. Außerdem ein Arzt und mehrere mir unbekannte Diener. Unsere Lady soll ganz ausdrücklich verlangt haben, hierher, in unser kleines Haus, gebracht zu werden. Master Charley erzählte es, bevor er zum „Falken“ eilte, um Mrs. Sterne zu holen.“

„O, Kezia, Sie haben keinen Begriff davon, wie der junge Veighton uns Alle durch sein plötzliches Erscheinen erschreckte!“

Mr. Bird, der soeben eine Rede zu halten begonnen, worin aber weit mehr von der alten Mama Watt, als von dem Geburtstagskind gesagt wurde, blieb mitten in einem sehr schönen Satz stecken und sah den Eintretenden an, als ob er ihn verschlingen wollte. Der junge Master Veighton achtete aber gar nicht darauf, sondern theilte uns in fliegender Hast den Grund seines Kommens mit. Miß Aram ist plötzlich in einer Abendgesellschaft auf der Königin-Terrasse erkrankt, sagte er. Zum Glück war sofort ein Arzt zur Hand, dessen Bemühungen es gelang, sie wenigstens für Sekunden in's Bewußtsein zurückzurufen. Während dieser Zeit äußerte sie sofort und sehr dringlich das Verlangen, zu Mrs. Sterne gebracht zu werden. In die Flamingtonstreet! In die Flamingtonstreet! Das waren noch ihre letzten Worte, bevor der vorherige Zustand von Bewußtlosigkeit wieder eintrat, und so haben wir, da der Arzt es für rathsam hielt, Miß Aram sofort dahin transportirt. So ungefähr sprach Master Veighton mit vor Erregung zitternder Stimme, und danach eilte er mit Mrs. Sterne, welche sich unterdessen bereit gemacht hatte, davon. Unsere Geburtstagsfeier war natürlich auch zu Ende.“

„Ja, ja, Ma'am! Und für uns hier begann eine so schwere, trübe Zeit. Die Ärzte fürchteten sehr für das Leben unserer Lady; sie meinten, das Neuenfieber werde sie umbringen. Nur, so viel ist gewiß: wäre es dahin gekommen, so hätten wir nicht Miß Aram allein begraben!“

„Mrs. Sterne wäre ihr gefolgt. Natürlich! Sie sah all' diese Zeit wie ein Schatten aus. Wenn mir recht ist, so liegt Miß Aram nun bereits vier Wochen fest, nicht so, Kezia?“

„Uebermorgen werden es vier Wochen, Ma'am. Ganz richtig.“

Während Kezia diese Antwort ertheilte, waren ihre Augen über die vor ihr stehende Miß Shepard fort nach der Straße gerichtet; eine gewisse Erregung prägte sich in ihren nicht sonderlich geistvollen Zügen aus, sie begann mit Paß an sich herumzupugen, glättete ihr Bruststück und fuhr sich mit den Händen über die Scheitel.

(Fortsetzung folgt.)

Inbegriff deutscher Volkstugenden. So erscheint Kaiserin Auguste Victoria als die von der Vorsehung prädestinierte Gattin des dritten Deutschen Kaisers neuerer Geschichte, um in uns in der Zeit schwerer innerer Kämpfe als Bild der Reinheit den Glauben an das göttliche Walten, an den sichern Sieg des Guten in der Seele zu entfachen. Möge das Bewußtsein, die Liebe und Verehrung der Zeitgenossen in so hohem Maße zu befestigen, dem hohen Paare von neuem ein Beweis und ein Unterpfand dafür sein, daß das eheliche häusliche Glück, welches den Thron schmückt, einem treuen Volke stets als Spiegelbild erhebenden und beglückenden Familienlebens und als Vorbild hoher fürstlicher Würde dienen wird!

Alle Blätter machen die mit der Reise Ihrer Majestät der Kaiserin Friedrich in Zusammenhang stehenden unerquicklichen Vorgänge in Paris zum Gegenstande eingehender Erörterungen. Dabei kommt übereinstimmend das Bedauern darüber zum Ausdruck, daß es Leuten vom Schlage Déroulède's möglich ist, so unterschiedenen Einfluß auf die Stimmung zu gewinnen. Aus Paris liegt heute ein telegraphischer Auszug aus einem Artikel des „Temps“ vor; darnach schreibt dieses Blatt, die Zwischenfälle der letzten Tage könnten als Beweis dafür gelten, daß die Gesinnung der französischen Nation, welche Aenderung auf deutscher Seite gegenüber Frankreich auch eingetreten sei, dieselbe geblieben sei. Diese Gesinnung schließt keineswegs die vollständige Korrektheit der Beziehungen zwischen den Regierungen beider Staaten aus und sie sei nicht derartig, um heute mehr als gestern die unbestreitbare Verhütung zu zerstören, welche in der europäischen Lage eingetreten sei. Der „Temps“ selbst stellt also fest, daß in Frankreich eine Geneigtheit dafür, den alten Groll und den Revanchegedanken zu vergeffen und sich auf den Boden der geschichtlichen Thatfachen zu stellen, nicht existirt. Die Aeußerungen im heutigen Abendblatt der „Nordd. Allg. Ztg.“ wurden schon auf telegraphischem Wege gekennzeichnet. Aus den Aeußerungen anderer Blätter über das Gebahren der französischen „Patrioten“ erscheint vielleicht eine Bemerkung der Münchener „Allgemeinen Zeitung“ der besondern Wiedergabe nicht unwerth; das Blatt schreibt: „Die Vorgänge in Paris, die Haltung der dortigen Presse, so bedauerlich sie an sich sind, haben immerhin Deutschland einen Dienst geleistet. Durch die Solidarität der Höfe werden die Unwürdigkeiten, welche die Pariser Presse und ein Theil der dortigen Parteien und Parteiführer gegen die offenkundig von den wohlwollendsten Absichten besetzte Gemahlin weiland Kaiser Friedrichs zur Schau tragen, in Wien und St. Petersburg, in London und Rom in gleichem Maße empfunden werden, dem deutschen Volke und seiner parlamentarischen Vertretung sind diese Vorgänge eine deutliche Mahnung zum „toujours en vedette!“

In der gestern unter dem Vorsitz des Staatssekretärs v. Boetticher abgehaltenen Plenarsitzung des Bundesraths wurde über mehrere Eingaben, betreffend die Zollbehandlung verschiedener Gegenstände, Beschluß gefaßt. Von Seiten des Ausschusses für Rechnungswesen wurde über die Ausführung der seit dem Jahre 1875 erlassenen Anleihegesetze Bericht erstattet.

Zu dem telegraphischen Bericht über die heutige Reichstagsitzung ist hinzuzufügen, daß nach dem Reichskanzler v. Caprivi noch die Abgg. Hammacher (nat.-lib.) und Hahn (konf.) für die Unteroffiziersdienstprämien, die Abgg. Hausmann (Volkspartei) und Grillenberger (Soz.) gegen die Ausführungen des Reichskanzlers sprachen. Darnach wurde die Weiterberatung bis morgen Mittag vertagt. Das Centrum beschloß in einer heutigen Fraktionsitzung, die Unteroffiziersprämien so zu bewilligen, daß nach einer zwölfjährigen Dienstzeit 1000 Mark gegeben werden sollen.

Die Kommission des Reichstags für die Branntweinsteuer beendete heute die erste Lesung des Gesetzesentwurfs und nahm einstimmig den Artikel 2 der Regierungsvorlage an (Steuerbemessung für landwirtschaftliche Brennereien), wobei einzelne Mitglieder die Abstimmung als eine provisorische bezeichneten. Die Kommission änderte den Artikel 3 durch Annahme des Antrags Buhl ab, nach welchem Branntwein aus dem Zollauslande vom 1. April 1891 ab in Fässern 125, in Flaschen und Krügen 180 Mark Zoll zahlt. Für die zweite Lesung wartet die Kommission die Beibringung statistischen Materials ab, welches von dem Schatzsekretär für die nächste Woche verheißt wurde.

Vom preussischen Abgeordnetenhaus wurde heute der Gesetzesentwurf über die Gültigkeit der Jagdscheine im ganzen preussischen Staatsgebiete in dritter Lesung genehmigt. Den Antrag Porich, betreffend den Privathandel mit Staatslotterielososen, überwies das Haus nach einer Erklärung des Finanzministers, er halte die Bestrebung auf Beseitigung der Mißstände für berechtigt und werde an der Kommissionsberatung theilnehmen, einer Kommission. Dagegen wurde der Antrag Bömel, betreffend die Reform der Personen-, Gepäck- und Güllertarife, in Gemäßheit eines Antrags Stengel durch Uebergang zur Tagesordnung erledigt. Morgen wird über die Sekundärbahnvorlage verhandelt werden.

Wie aus Madrid gemeldet wird, hat die spanische Regierung beschlossen, alle Handelsverträge, welche die Klausel der meistbegünstigten Nation enthalten, zu kündigen.

Die „Damb. Börsenhalle“ veröffentlicht das Schluskapitel einer Denkschrift, welche die Firma Janzen und Thormahlen über die Lage in Kamerun ausgearbeitet hat. Die Denkschrift weist nach, daß die Errichtung einer Schutztruppe zum Zwecke der weiteren Erschließung des Hinterlandes nothwendig sei. Die Denkschrift gipfelt in der Forderung der einmaligen Bewilligung einer Million und eines jährlichen Zuschusses von 400 000 M. auf 10 Jahre. Da auf eine derartige Bewilligung jedoch nicht zu rechnen ist, werden die Firmen Janzen und Thormahlen und Börmann eine Anleihe von 1 1/2 Millionen

aufnehmen, für deren Verzinsung und Amortisation die Zölle und Abgaben in Kamerun angewiesen werden sollen.

Nach einer Meldung des Reuterschen Bureaus aus Sansibar hat der Sultan eine Bekanntmachung des Inhalts erlassen, daß in Zukunft nur sansibaritisches oder indisches Geld in seinen Kasernen angenommen werde. Mehrere Firmen seien dem Beispiele des Sultans gefolgt.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 27. Febr. Die „Polit. Korr.“ ist ermächtigt worden, zu versichern, daß von den in verschiedenen Zeitungs-meldungen dem Erzherzog Franz Ferdinand zugeschriebenen Reiseplänen auch von einer beabsichtigten Reise nach Italien in maßgebenden Kreisen nichts bekannt ist. Gestern ist die österreichisch-rumänische Eisenbahnkonvention unterzeichnet worden. Dieselbe ist vorbehaltlich theilweiser Abänderungen nur von 10 zu 10 Jahren kündbar. Der rumänische Bevollmächtigte ist heute Abend nach Bukarest zurückgereist. Graf Kalnohy empfing heute den rumänischen Minister Lohovary, welcher morgen als Ueberbringer der unterzeichneten Eisenbahnkonvention nach Bukarest zurückreist, in längerer Audienz. Mit dem heutigen Tage nahmen die Wahlen in den Reichsrath ihren Anfang. Heute wählte der erste Wahlkörper der Stadt Triest, welcher einen Abgeordneten entsendet. Der bisherige Abgeordnete Luzzatto (vom Koronini-Klub) wurde mit 101 von 106 Stimmen wiedergewählt. Morgen schreiten die oberösterreichischen Landgemeinden zur Wahl, welche sieben Abgeordnete zu wählen haben. Auch dieser Wahltag dürfte kaum eine Ueberraschung bringen, dagegen wird der dritte Wahltag, der 2. März, an welchem die Landgemeinden in Böhmen, Galizien, Niederösterreich, Salzburg, Nöhren und der Bukowina, die oberösterreichischen Städte und der zweite und dritte Wahlkörper von Triest wählen, einer der entscheidungsvollsten der ganzen Wahl-campagne sein. Am 9. März, bis zu welchem Tage die Stadt- und Landwähler aller Provinzen, mit Ausnahme Dalmatiens, die Wahlen vollzogen haben werden, wird das Bild des künftigen Abgeordnetenhauses feststehen, an welchem die dann noch folgenden Handelskammer- und Großgrundbesitzerwahlen in einzelnen Provinzen keine wesentliche Aenderung mehr bewirken werden.

Belgien.

Brüssel, 27. Febr. Vor dem obersten militärischen Gerichtshof wurde heute gegen vier Grenadiere verhandelt, welche am 4. Februar in dem Gefängnis der Grenadierkaserne sich schwerer Ausschreitungen schuldig gemacht hatten. Aus den Verhandlungen ergab sich, daß die Ausschreitungen mit der sozialistischen Bewegung in keinem Zusammenhang stehen. Drei von den Angeklagten wurden zu zweijähriger, der vierte zu dreijähriger Verurteilung in die Strafkompagnie verurtheilt.

Frankreich.

Paris, 27. Febr. Ueber die bereits telegraphisch gemeldete Abreise Ihrer Majestät der Kaiserin Friedrich aus Paris berichten hiesige Blätter noch folgende Einzelheiten: Am Nordbahnhofe fand vor der Abreise der Kaiserin Friedrich feierliche Ansammlung statt. Erst beim Eintreffen der Kaiserin Friedrich eilten zahlreiche Neugierige herbei, um die Kaiserin und die Prinzessin Margarethe, welche vom Grafen Arco und dem deutschen Botschafter, dem Grafen Münster, geführt, den Wagen verlassen, respektvoll zu begrüßen. Es ereignete sich kein Zwischenfall. Auf der Fahrt der Kaiserin nach dem Bahnhof hatte an der Ecke der Rue Dronot eine größere Ansammlung die Kaiserin erwartet und dieselbe ehrerbietig begrüßt. Graf Münster und Graf Arco sowie der englische General Duplat begleiteten die hohen Herrschaften; zahlreiche französische und ausländische Journalisten bestiegen denselben Zug. Den Sicherheitsdienst leitete der Polizeipräsident Loge. Die Ueberfahrt der Kaiserin und der Prinzessin Margarethe nach England erfolgte von Boulogne aus. Schon neulich wurde darauf hingewiesen, daß die Situation in Tonkin sich wieder ungünstiger gestaltet hat. Die französischen Truppen haben häufige Kämpfe mit den Piraten zu bestehen, die für sie theilweise recht verlustreich sind. So hat das gestern in Marseille eingetroffene Packetboot „Sydney“ die Nachricht überbracht, daß das von Saigon nach Tonkin entsandte Bataillon in Scharmützeln mit den Piraten gegen hundert Mann und mehrere Offiziere verloren habe. Die Ueberhandnahme des Piratenwesens wird der allzurachen Verringerung im Bestande der dortigen Truppen und der Einziehung mehrerer vorgeschobener Posten zugeschrieben.

Portugal.

Lissabon, 27. Febr. Die vor einigen Tagen durch die „Times“ verbreiteten Angaben über ein neues englisch-portugiesisches Uebereinkommen, das bestimmt wäre, an Stelle des zurückgezogenen Vertrags vom 20. August vorigen Jahres zu treten, werden hier als unrichtig bezeichnet. Man versichert, daß zwischen den Regierungen Englands und Portugals überhaupt noch kein Einvernehmen betreffs der Grenzregulirung in Afrika erzielt sei. Von englischer Seite sei noch nicht einmal ein Gegenvorschlag gemacht worden. Die Verhandlungen nehmen anscheinend einen sehr langsamen Verlauf, was allerdings bei dem starken Gegensatz zwischen den englischen und den portugiesischen Ansprüchen begreiflich ist.

Großbritannien.

London, 27. Febr. Ihre Majestät die Kaiserin Friedrich und die Prinzessin Margarethe trafen heute Nachmittag kurz nach 5 Uhr in Dover ein und wurden von der Bevölkerung dort enthusiastisch begrüßt. Die Weiterreise der hohen Herrschaften nach Windsor erfolgte alsbald über Clapham, wo die Kaiserin von dem deutschen Botschafter Grafen Hafffeldt und dem griechischen Ge-

sandten Gennadios empfangen wurde. Das Unterhaus nahm einstimmig nach längerer Debatte die Regierungsvorlage über die Fabriken und Werkstätten an. Die Einzelberatung wurde dem permanenten Handelsausschusse überwiesen. Dagegen verwarf das Haus mit 128 gegen 77 Stimmen einen Antrag des Abgeordneten Provands, der eine stärkere Heranziehung des Grundbesitzes zur Besteuerung verlangte. Der Staatssekretär des Ackerbaureports, Chaplin, hatte den Antrag bekämpft, Gladstone ihn befürwortet. Der Entscheidungskampf zwischen der Ackerbau- und der Gewerksvereinsföderation in England wird von beiden Theilen nicht leichtem Herzen unternommen. Es erfolgen immer neue Vermittlungsversuche; mit welchem schließlichen Erfolge freilich muß dahingestellt bleiben. Neuerdings hat wieder der jüngst gewählte Parlamentsdeputirte und Ackerbau- und Gewerksvereinsföderation gerichtet, in welchem er vorschlägt, die Föderation der Ackerbau- und der Nichtgewerksvereiner keinen Vorzug geben, sondern zu der alten Praxis zurückkehren, die Seeleute in Feuerbureaus zu engagiren. Dagegen solle der Seemannsverein nicht darauf bestehen, daß nur seine Mitglieder geheuert werden dürften. Die Föderation des Gewerksvereins antwortete auf das Schreiben, daß der Vorschlag eine passende Grundlage für einzuleitende Verhandlungen bilde.

Schweden und Norwegen.

Christiania, 24. Febr. In einer gestern Nachmittag unter dem Vorsitz des Königs abgehaltenen Staatsrathssitzung überreichte das Ministerium Stang formell sein Entlassungsgesuch. König Oskar nahm dasselbe nach längerer Verhandlung an, befaß aber den Minister, bis zur Bildung eines neuen Staatsraths im Amt zu bleiben. Nachdem der König noch gestern mit dem Präsidenten des Odelsthings, Bandirektor Berner, verhandelt hatte, empfing er heute Mittag im Schlosse die sechs Präsidenten und Vicepräsidenten des Odelsthings. Der König beklagte in seiner Ansprache die politische Situation und versicherte, daß er fortgesetzt auf das Wohl des Landes bedacht sein werde. Nachdem der König die Zustimmung der übrigen Präsidenten erhalten hatte, mit dem Präsidenten des Odelsthings, Berner, allein über die Ministerfrage zu verhandeln, bot er diesem den Staatsministerposten mit dem Auftrage an, ein neues Ministerium zu bilden. Präsident Berner lehnte jedoch den Auftrag ab und ersuchte den König, sich entweder an den Rektor Steen zu wenden oder ein Geschäftesministerium zu ernennen. Der König versprach, die Sache in Erwägung zu nehmen. Aus diesem Anlaß hatte er später noch den Staatsminister Stang zu sich beschieden. Wie verlautet, dürfte demnach an den Rektor Steen die Anfrage gerichtet werden, ob er den Staatsministerposten und die Bildung eines Ministeriums übernehmen wolle.

Rumänien.

Bukarest, 27. Febr. Der Senat nahm gestern mit 52 gegen 50 Stimmen den Antrag eines Mitglieds der Gruppe Catargi (Altconservative) an, nach welchem die weitere Verhandlung des Gesetzes betreffend den öffentlichen Unterricht, über welches schon seit mehreren Tagen die Generaldebatte stattfindet, ausgesetzt wird. In Folge dieses Beschlusses hat das Ministerium seine Entlassung gegeben.

Serbien.

Belgrad, 27. Febr. Der Minister des Aeußern, Gjorgiewitsch, sandte an die serbischen Vertreter im Ausland ein Rundschreiben, in welchem er erklärt, das neue Cabinet werde die äußere Politik in der Richtung der früheren Regierung fortsetzen und bestrebt sein, die freundschaftlichen Beziehungen zu den fremden Mächten immer inniger zu gestalten. Der Inhalt dieses Rundschreibens entspricht der programmatischen Erklärung, die der Ministerpräsident Paschitsch in der Donnerstagsitzung der Skupstina abgegeben hatte.

Türkei.

Konstantinopel, 27. Febr. Die Flotte entsandte eine aus zwei Generalen bestehende Kommission, welche das Verhalten des Gouverneurs von Sutar bei dem jüngsten Einfall der Malissoren auf montenegrinisches Gebiet unterjuchen soll.

Großherzogthum Baden.

Karlsruhe, den 28. Februar.

Heute Vormittag hörte Seine Königliche Hoheit der Großherzog verschiedene Vorträge und nahm einige Meldungen entgegen. Um 10 Uhr begab sich Ihre Königliche Hoheit die Großherzogin nach Baden-Baden zum Besuch Ihrer Königlichen Hoheit der Fürstin Josephine von Hohenzollern; Höchstselbe traf um 2 Uhr Nachmittags hier wieder ein. Darnach besuchten die Großherzoglichen Herrschaften die Kunstgewerbeschule. Abends nahm Seine Königliche Hoheit der Großherzog die Vorträge des Geheimraths Freiherrn von Ungern-Sternberg und des Legationsraths Dr. Freiherrn von Babo entgegen.

Gestern Nachmittag besuchten Seine Großherzogliche Hoheit der Prinz und Ihre Kaiserliche Hoheit die Prinzessin Wilhelm sowie Seine Großherzogliche Hoheit der Prinz Karl und Höchstselbe Gemahlin die Frau Gräfin Rhena Ihre Majestät die Königin von Sachsen, Allerhöchstselbe sich später zu Ihrer Kaiserlichen Hoheit der Prinzessin Wilhelm begab und dort einige Zeit verweilte.

(Landes-Vibelgesellschaft.) Seine Königliche Hoheit der Großherzog hat den bisherigen Beitrag zur

Badischen Landes-Bibelgesellschaft von 85 M. 71 Pf. auf jährlich 100 M. erhöht und es ist diese Summe jetzt zum erstenmal der Kasse der Gesellschaft zugewiesen worden. Die treue Fürsorge, welche unser Landesfürst allen guten und das Gemeinwohl fördernden Bestrebungen widmet und die sich auch damit von neuem betätigt, ist besonders dankenswerth im Hinblick auf den Zweck dieses Vereins. Die Badische Landes-Bibelgesellschaft, gegründet 1820, ist ein freier evangelischer Verein, der sich zur Aufgabe gestellt hat, Bibeln, Neue Testamente und Bibelauszüge zu möglichst billigen Preisen zum Verkauf anzubieten und zu verbreiten. Zu diesem Zweck werden Beiträge gesammelt und Kollekten erhoben und so die Mittel zusammen gebracht, um die im großen angekauften Bibeln dann weit unter dem Selbstkostenpreis absetzen zu können. Der Verein verbreitet jährlich in Baden zwischen 3 und 4000 Bibeln und Bibeltheile. Bäckerniederlagen der Gesellschaft bestehen im Lande zur Zeit 27; in Karlsruhe befindet sich eine solche bei dem Stadtmessner in der evangelischen Stadtkirche.

(Eisenbahnverkehr.) Wir machen auch an dieser Stelle darauf aufmerksam, daß, nach dem weiter oben mitgetheilten Telegramm unseres Straßburger Korrespondenten, vom nächsten Dienstag ab die Eisenbahnen hinsichtlich des Passwanges in Elsaß-Vohringen, die der West ein durchgehenden Biletts gewährt, aufgehoben worden sind.

Schm. (In der gestrigen Stadtrathsitzung) wurde beschloffen, beim Bürgerausschuß den Antrag einzubringen, daß eine besondere Turnhalle für die Realschule mit einem Kostenaufwand von 25000 M. erbaut werde. Ferner wird beschloffen, falls die Bemühungen der Handelskammer hier um Herstellung eines Bezirks-Fernsprechnetzes von Erfolg begleitet sind, die Fernsprechstellen der Stadt an dieses Netz anzuschließen. In der Ramey-Straße soll eine weitere Laterne zur Aufhellung kommen.

Der hiesige Militärverein hielt gestern Abend unter erstlich großer Theilnahme seiner Mitglieder im Saale zum Jahrbücher-Löwen seine zweite diesjährige Statutengemäße Generalversammlung ab, bei der es hauptsächlich um die endgültige Entscheidung über Statutenänderungen und Verbesserung der Rechnung handelte. Nach Eröffnung der Versammlung mit einem kräftigen Gebet auf Kaiser und Großherzog, das der Vorstand ausbrachte, fanden die von demselben gestellten Anträge einstimmige Annahme. Es gehört dahin auch der Beschluß, den jeweiligen Monatsversammlungen zur Förderung des kameradschaftlichen Verkehrs durch Veranstaltung allgemein interessirender Vorträge eine größere Anziehungskraft zu gewähren. Die Jahresrechnung wurde genehmigt und dem Vorstand wie dem Rechner Entlastung erteilt. Ein langjähriges Mitglied des Ausschusses, Herr Straßburger Frey, wurde zum Ehrenmitglied desselben ernannt. Mit den Vorträgen wurde nach Abwägung des geschäftlichen Theils sofort ein sehr glücklicher Abend gemacht, indem Herr Oberst a. D. Engler eine sehr eingehende Schilderung der Operationen der Südamerica im Feldzuge 1870/71 gab. Die Anwesenden spendeten ihm reichen Beifall und wäre es nur zu wünschen, daß auch die künftigen Versammlungen eben so gut besucht wären.

Mannheim, 27. Febr. (Deutsche Lehrerversammlung.) Für die zu Pfingsten d. J. dahier stattfindende 29. Allgemeine Deutsche Lehrerversammlung ist die Berichterstattung über das vom ständigen Ausschuss für die Tagesordnung der Hauptversammlungen vorgeschlagene Thema: „Wie ist in der Schule Gesundheitslehre und Gesundheitspflege zu treiben?“ von Herrn Seminarlehrer Schuler in Neeresburg am Bodensee übernommen worden. Für die Nebenversammlungen wurden weiter folgende Vorträge angemeldet: 1. Die Entwicklung der Individualitäten in der Schule, Berichterstatter Herr Pfarrer Böhling in Wilsdorf (Wfalz); 2. Welche Gründe sprechen für die Einführung der Kurzschritt in unsern Lehrerbildungsanstalten?, Berichterstatter Herr Reallehrer August Meyer in Schopfleben.

Theater und Kunst.

S. Orgelkonzert des Organisten Arnold Schönhardt aus Reutlingen.) Indem wir zunächst unserm Bedauern Ausdruck verleihen, daß das vorgesehene Konzert so spärlich besucht war und der wohlthätige Zweck desselben kaum in einem erwähnenswerthen Maße erreicht worden sein dürfte, besänftigen wir andererseits, daß die uns gebotenen Vorträge wohl ein zahlreicheres Auditorium verdient gehabt hätten. Im Vordergrund standen die Orgelkonzerte des Konzertgebers, der sich als ein äußerst tüchtiger Organist erwies und eine bedeutende Technik mit durchaus verständnißvoller Interpretation des kompositorischen Inhaltes zu vereinen wußte. Daß die Registrierung nicht immer ganz glücklich gewählt war — so namentlich im Präludium von Bach und in der Fantasie von Beder —, dürfte im Hinblick darauf, daß Herr Musikdirektor Schönhardt ein ihm ziemlich fremdes Instrument vor sich hatte, wohl zu entschuldigen sein. Abgesehen von Präludium und Fuge in G-dur von Bach, deren Ausführung in klanglicher Hinsicht zu wünschen übrig ließ, traten als die bedeutendsten Nummern des Programmes die Fantasie-Sonate (D-moll Nr. 11) von de Lange und Fantasie und Fuge in G-moll von Albert Beder hervor. Ersteres Werk, das bei durchaus modernem Charakter, zumal in seinen beiden ersten Sätzen, große Schönheiten enthält, die durch feinsinnige Registrierung und ausdrucksvollsten Vortrag zu schönster Wirkung gelangten, verblaßte denn doch gegenüber der energievoll trostigen und besonders im Fugenthema stark an Bach gemahnenden Eigenart des Beder'schen Werkes, dessen Vortrag uns auch, mit Ausnahme der etwas scharfen Registrierung der Fantasie, als die bedeutendste und durchaus anerkennenswerthe Leistung des Konzertgebers erschien. In den beiden Damen Bradenhammer lernten wir zwei Sängerinnen mit klangvollen und frischen Stimmen kennen, die aber noch der Schulung bedürfen und von denen namentlich die Sopranistin auf eine bessere Ausgleichung der einzelnen Stimmlagen wird bedacht sein müssen. Diese Mängel der Ausbildung traten vornehmlich im Hymnus von Bruch zu Tage, wo man bisweilen geradezu verschiedene Stimmen zu vernehmen glaubte, häßten aber weniger in den beiden Duos von Rheinberger (Hymne) und von Speidel (Gebet), bei denen die beiden Stimmen sich zu schöner, geradezu verwandtschaftlich anmuthender Einheit des Klanges verbanden. Die Begleitung des Speidel'schen Gebetes ist wohl kaum für Orgel gedacht und hätte für dieses Instrument etwas verändert werden müssen. Kassens „Berg des Gebetes“ ist eine modern raffinierte und die Naivität mit pastoralen Klängen erheuchelnde Komposition, die zudem starke Anleihen bei Liszt gemacht hat und die trotz des recht hübschen Vortrages von Seiten des Fräulein Johanna Bradenhammer ermüdete. Herr Hofmusikus Klupp von hier brachte weitere Abwechslung in das Programm durch drei Vorträge auf dem Bassethorn und der Klarinette. Beide Instrumente beherrschte Herr Klupp mit großer Meisterschaft

und verstand es, den Tönen die ausdrucksvollste Färbung einzuhauchen. Nur waren die beiden Kompositionen von Merkel und von Tod doch von etwas zu geschraubter und widerständiger Art, als daß sie hätten erfreuen können. So blieb unser wesentliches Interesse an dem selten mehr vernehmbaren Klange des Bassethornes haften, einer Altklarinette, die zumal von Mozart, vielfach aber auch von Beethoven noch in seiner Prometheus-Musik angewandt worden ist. Auch Mendelssohn hat noch zwei Stücke für Klarinette und Bassethorn geschrieben; doch erweist sich dieses Instrument am wirkungsvollsten als ein Theil des vollen Orchesters, wo es bei Einhaltung eines beschränkteren Tonnumfangs, zumal mit doppelter Besetzung an Stelle der Klarinette tretend, einen überirdisch milden Klang ausströmt, wie dies mehrere Beispiele in der „Zauberflöte“ und im Requiem gewahren lassen. Als Soloinstrument behandelt, muß das Bassethorn natürlich in allen seinen Tönen gebraucht werden, und da hört denn doch die allzu große Ungleichheit seines Registers, die sich selbst durch die vorzügliche Behandlung des Instrumentes von Seiten des Herrn Klupp nicht verdecken ließ.

Verchiedenes.

W. Berlin, 27. Febr. (Viebreich'sches Heilmittel.) In der gestrigen Stadtrathsversammlung erklärte Prof. Birchow bei der Vorlage über Errichtung einer Heilmittelfabrik für genehmigte Tuberkulose, das Viebreich'sche Mittel sei mit einer solchen Fülle guter Beläge in die Erscheinung getreten, daß es augenblicklich nicht gut möglich sei, daran zu zweifeln, daß dasselbe seine gegen Keimkopfschwindsucht mindestens ebensoviel wie das Koch'sche Mittel.

Berlin, 27. Febr. (Der Letzte-Verein) beging heute das Jubiläum seines 25-jährigen Bestehens. Das Letzte Haus war prächtig geschmückt. Ein großer Festakt fand statt, zu welchem im Namen der Protectorin, Ihrer Majestät Kaiserin Friedrich, Ihre Königl. Hoheit die Großherzogin von Meiningen erschien. Auch Ihre Majestät die Kaiserin Augusta Victoria hatte einen Vertreter entsandt. Die Festrede hielt Geheimrath Dr. Schneider. Eine Jubelansprache war von den Schülerinnen veranstaltet, die ein treffliches Bild von dem Können der jungen Mädchen gab. R.B. San Francisco, 27. Febr. (Ueber Schwammungen.) Nach Mittheilungen aus Arizona sind sämtliche Eisenbahnen 22 Meilen östlich von Yuma durch Ueberfluthungen zerstört. Die Stadt Toajuna in Kalifornien ist fast vollständig durch die Fluthen vernichtet.

Neueste Telegramme.

(Nach Schluß der Redaktion eingetroffen.) Berlin, 28. Febr. Das Befinden des Prinzen Joachim, des jüngsten Sohnes Seiner Majestät des Kaisers, hat sich erheblich gebessert.

Berlin, 28. Febr. Anlässlich des 75-jährigen Bestehens des ersten Garde-Artillerieregiments fand heute in Gegenwart zahlreicher früherer Offiziere des Regiments, unter denen sich auch Seine Großherzogliche Hoheit Prinz Wilhelm von Baden befand, Festappell und Abends Festdiner im Offizierskasino statt. Dem am Montag stattfindenden Festmahle wird auch Seine Majestät der Kaiser beizuhören.

Berlin, 28. Febr. Der Reichstag setzte heute die Berathung des Militäretats fort. Windthorst begründete seinen Antrag, den Unteroffizieren 1000 Mark Dienstprämie bei ihrem Ausscheiden nach zwölfjähriger Dienstzeit zu zahlen. Er bat, den Antrag mit großer Mehrheit anzunehmen, damit man überall wisse, daß die Deutschen fest und treu zu ihrem Kaiser stehen und unter allen Umständen bereit sind, seine Würde gegen jedermann zu vertheidigen. (Lebhafter Beifall.)

Richter sprach gegen die Prämienforderung, die erst in neuester Zeit aufgetaucht sei. Noch 1888 habe Fürst Bismarck versichert, wir hätten die besten Unteroffiziere. Der Redner bemängelt die Schätzung des Tageseinkommens eines Sergeanten auf zwei Mark; er bezweifelt auch, daß viele Unteroffiziere das Heer im Herbst verlassen würden, wenn die Prämien abgelehnt werden, und polemisierte gegen den Abg. Windthorst, dessen Antrag die Mängel ohne die Vorzüge der anderen Anträge in sich vereinige.

Reichskanzler General v. Caprivi erklärte, der Abg.

Richter könne es der Regierung überlassen, ihr Ansehen selber zu wahren. Die Freisinnigen wollten angeblich die Regierung unterstützen, verhielten sich aber negativ; sie hätten seit 1866 die meisten Vorlagen verworfen, keine Regierung könne auf die Unterstützung dieser Partei rechnen. Der Reichskanzler sagte: „Wir thun Alles, um ein gutes Gewissen zu haben, und wir wollen auch, wenn es nöthig sein wird, eine starke Hand haben.“

Berlin, 28. Febr. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ konstatiert die Einmüthigkeit der Beurtheilung der Vorgänge in Frankreich durch die gesammte deutsche Presse, wenn dieselbe auch verschiednen vom Ausdruck kam. Es dürfte sich empfehlen, jedem echten patriotischen Gefühl die Freiheit eines eigenen Stils zu lassen. In der Einmüthigkeit der vaterländischen Gesinnung dürfte man eine sichere Bürgschaft erblicken, daß, wenn je einmal eine Verletzung der Würde oder der Interessen des Volkes das Eintreten der Nation erheischen würde, von den Alpen bis zum Meer sich alle Deutschen aneinander schließen würden in dem Gedanken an das eine große Vaterland.

Weimar, 28. Febr. Contreadmiral Hensner ist gestern Abend hier an einem Herzschlag gestorben.

Rom, 28. Febr. Der Papst nahm gestern seine Spaziergänge in den Gärten des Vatikans, die er wegen der kalten Witterung mehrere Wochen lang unterbrochen hatte, wieder auf. Das Gerücht, daß der Papst gestern einen Ohnmachtsanfall gehabt habe, ist unbegründet.

Paris, 28. Febr. Der „Matin“ bezeichnet die Erregung, welche in Börsetreuen gestern durch die Mittheilung des „Deutschen Reichsanzeigers“ entstanden sei, als grundlos; es handle sich nur um Paßkarten der Händler in den Grenzgemeinden. Die hervorragendsten Journale verurtheilen auf das Strengste Déroulède's Gebahren, das die Ruhe und den Frieden gefährde.

Großherzogliches Hoftheater.

Sonntag, 1. März. 33. Ab.-Vorst.: „Die Trojaner“, II. Theil: „Die Trojaner in Karthago“, Oper in 3 Aufzügen, von Hector Berlioz. Deutsche Bearbeitung von Otto Neigel. Anfang 6 Uhr.

Familiennachrichten.

Karlsruhe, Auszug aus dem Standesbuch-Register. Todesfälle 26. Febr. Adolph, Bwe. von Ernst Holz, Generalmajor, 74 J. — Hans, 24 J., S. Johannes Mühl, Musiklehrer. — Karoline, Ehef. von Friedr. Kern, Steinbauer, 27 J. — 27. Febr. Helene Marie, 8 M. 1 T., S. Gottlieb Rapp, Polier. — Katharina, Bwe. von Franz Uger, Schmied, 69 J. — Richard, 5 J., S. Mathias Köhle, Schuldiener. — Adolf, 6 M. 18 T., S. Franz Kern, Schneider. — 28. Febr. Wilhelm, 3 J., S. Wilhelm Wenner, Glaser. — Otto, 1 J. 9 M. 10 T., S. Ludwig Schwarz, Schreiner.

Witterungsbeobachtungen der Meteorol. Station Karlsruhe.

Februar	Barom. in mm	Therm. in C.	Wind. in m/sec	Relative Feucht. in %	Wind. in m/sec	Himmel.
27. Abends 9 U.	757.8	+4.8	4.4	68	NE	klar
28. Morgs. 7 U.	759.1	-1.2	3.7	88	NE	klar
28. Abends 9 U.	753.3	+9.2	4.8	56	E	dunkel

Wasserstand des Rheins. Wagan, 28. Febr., Morgs., 2 60 m.

Verantwortlicher Redakteur: Wilhelm Harber in Karlsruhe.

(Einjährig-Freiwilligen-Examen.) Die Zöglinge des Karlsruher Lehrinstituts und Pensionats von Premierlieutenant a. D. Fecht erlangen unter gewissenhafter geistiger und sittlicher Pflege eine allgemein wissenschaftliche Bildung. Schon achtmal haben sämtliche Examen-Kandidaten die Einjährig-Freiwilligen-Prüfung bestanden und bis jetzt von 306 Zöglingen 274 den Berechtigungsschein erlangt.

Kunstgewerbliches Magazin von F. Mayer & Co. Hoflieferanten, Karlsruhe, Rondelplatz.

Größtes Lager von Luxus- und Gebrauchsartikeln in Porzellan, Crystall, Bronze, Christofle-Silber, Pendulen, Lampen für Geschenke, Aussteuern, Hotel- und Hausinrichtungen.

Wetterkarte vom 28. Februar, Morgens 8 Uhr.



Uebersicht der Witterung. Das barometrische Maximum, dessen Kern noch über Schweden lagert, hat seit gestern noch weiter an Höhe zugenommen. Eine tiefe Depression ist vor der norwegischen Küste erschienen, doch macht dieselbe nicht weit südwärts ihren Einfluß geltend, so daß auch für morgen eine wesentliche Aenderung des bestehenden Witterungscharakters nicht in Aussicht steht.

Frankfurter telegraphische Kursberichte

vom 28. Februar 1891.	
Staatspapiere.	
3% D. Reichsanl. 86.—	Dresdener Bank 157.50
4% D. Reichsanl. 106.50	Bahnpfaffen.
4% Preuss. Kom. 106.75	Schw. Nordostb. 135.60
4% Baden in fl. 101.80	Rombarden 113%.
4% in M. 103.95	Galizier —
Deferr. Goldrente 96.90	Elbthal 199.—
Silber. 80.60	Hess. Ludwigsl. 115.40
4% Ungar. Goldr. 92.60	Gotthard 150.50
1880r. Russen 98.70	Wechsel und Coten.
II. Orientanleihe 75.70	Italiener compt. 94.30
Italiener compt. 94.30	London 20.36
Ägypter 77.80	Paris 80.68
Spanier 77.10	Wien 176.85
Holl.-Türken 92.60	Napoleons'or 16.17
5% Serben 92.—	Privatdisconto 3.—
Banken.	Bad. Industriebank 88.—
Kreditaktien 268%.	W a s s e r s t a n d e.
Disconto-Kom. 206.—	Kreditaktien 268%.
Basler Bankver. 162.—	Staatsbahn 215%.
Darmstädter Bank 150.—	Rombarden 113%.
Handelsbank 153.—	Tendenz: still.
Berlin.	Wien.
Def. Kreditakt. 172.70	Kreditaktien 304.50
Staatsbahn 108.10	Marknoten 56.70
Rombarden 57.50	Ungarn 104.80
Dis.-Komm. 209.40	Tendenz: matt.
Nariburger 63.80	Paris.
Dortmunder 77.40	3% Rent 96.20
Laurahütte 132.50	Spanier 76%.
Tendenz: —	Türken 79.42
	Ottomane 624.—
	Tendenz: —

Leipziger Feuer-Versicherungs-Anstalt.

Zweihundsebenzigster Rechnungs-Abschluss,

den Zeitraum vom 1. Januar 1890 bis 31. December 1890 umfassend.

Debet.	Gewinn- und Verlust-Conto.	Credit.
<p>An Provisions-Conto Provision an die General- und Special-Agenten, abzüglich des Antheils der Rückversicherer 196 069 09</p> <p>Unkosten-Conto Gehalte, Entloohnen, Reisepfenn, Steuern, Porti etc. bezahlte Brandschäden, abzüglich des Antheils der Rückversicherer 358 880 96</p> <p>Brandschäden-Conto zurückgestellt für schwebende Brandschäden, abzüglich des Antheils der Rückversicherer 149 480 00</p> <p>ab Vortrag der Brandschäden-Reserve aus dem Jahre 1889 68 200 00</p> <p>Bilanz-Conto Gewinn 972 381 59</p> <hr/> <p style="text-align: right;">2 523 244 76</p>	<p>Per Prämien-Conto Vortrag aus dem Jahre 1889 2 737 751 87</p> <p>Prämien-Einnahme im Jahre 1890 4 607 478 57</p> <p>ab Rückversicherungs-Prämien 2 318 722 02</p> <p>ab zurückgestellte Prämien für die am 31. December 1890 noch nicht abgelaufenen Versicherungen, abzüglich des Antheils der Rückversicherer 2 867 914 26</p> <p>Zinsen-Conto verrechnete Zinsen 342 240 04</p> <p>Nieth-Conto des Grundstückes in Leipzig verrechnete Nieth 21 250 00</p> <p>ab Verwaltungskosten 3 097 87</p> <p>Nieth-Conto des Grundstückes in Hannover verrechnete Nieth 5 070 00</p> <p>ab Verwaltungskosten 845 27</p> <p>Effecten-Conto Coursgewinn an realisirten Effecten 33 70</p> <hr/> <p style="text-align: right;">2 523 244 76</p>	<p>Per Prämien-Conto Vortrag aus dem Jahre 1889 2 737 751 87</p> <p>Prämien-Einnahme im Jahre 1890 4 607 478 57</p> <p>ab Rückversicherungs-Prämien 2 318 722 02</p> <p>ab zurückgestellte Prämien für die am 31. December 1890 noch nicht abgelaufenen Versicherungen, abzüglich des Antheils der Rückversicherer 2 867 914 26</p> <p>Zinsen-Conto verrechnete Zinsen 342 240 04</p> <p>Nieth-Conto des Grundstückes in Leipzig verrechnete Nieth 21 250 00</p> <p>ab Verwaltungskosten 3 097 87</p> <p>Nieth-Conto des Grundstückes in Hannover verrechnete Nieth 5 070 00</p> <p>ab Verwaltungskosten 845 27</p> <p>Effecten-Conto Coursgewinn an realisirten Effecten 33 70</p> <hr/> <p style="text-align: right;">2 523 244 76</p>

Bilanz am 31. December 1890.

Activa.	M.	S.	Passiva.	M.	S.
Dokumente über die Vollenziehungs-Verbindlichkeit der Aktionäre	600 000	00	Actien-Capital	3 000 000	00
Debitores in laufender Rechnung	1 161 320	68	Creditores in laufender Rechnung	400 816	94
Debitores gegen hypothekarische Sicherheit	5 478 500	00	Brandschäden-Reserve	149 480	00
Effecten	2 632 005	65	Prämien-Reserve	2 867 914	26
Casse	92 270	62	Capital-Reservefonds	3 000 000	00
Wechsel	750 718	55	Cours-Reservefonds	402 775	24
Grundbesitz in Leipzig	300 000	00	ab Verlust an Effecten nach der Courssan-	34 237	60
do. in Hannover	100 000	00	Dividenden-Ergänzungsfond	353 010	15
			Dispositionsfond	1 954	92
			Nicht erhobene Dividende aus dem Vorjahre	720	00
			Gewinn	972 381	59
				11 114 815	50

Bezirksagent in Karlsruhe: Herr Aug. Birnbacher.

Karlsruhe, den 25. Februar 1891.

Die General-Agentur für das Großherzogthum Baden: Gg. Schwanholz.

Basler Lebens-Versicherungs-Gesellschaft.
Gegründet 1864.
Concession mit Gerichtsstand in allen deutschen Staaten.
Actien-capital u. Reserven Ende 1889 ca. M. 27 478 365.
Alle Arten von Lebens-Versicherungen, Aussteuerungen, Renten, Cautions- und Hypotheken-Darlehen, Reise- und Einzel-Unfall-Versicherungen.
Billigste Prämien, der Neuzeit angemessene Bedingungen.
Nähere Auskunft kostenlos bei der General-Agentur für das Großherzogthum Baden: Wilhelm Printz in Karlsruhe, sowie sämtlichen Vertretern der Gesellschaft.

Haus-Versteigerung.
Der Theilung wegen wird am Mittwoch dem 18. März d. J., Vormittags 10 Uhr, im Rathhause dahier, Zimmer Nr. 34 — Eingang Jähringerstraße — das den Hofmeister Georg Wagner's Erben bezug. deren Rechtsfolgern angehörende Haus Nr. 118 der Kaiserstraße dahier, einerseits neben der Firma Wilsinger, Kirner & Co. und andererseits neben Kaufmann Ludwig Dehl gelegen, ein zweistöckiges Wohnhaus mit Quer- u. Seitengebäuden, Grund und Boden, taxirt zu 38,000 M. öffentlich zu Eigentum versteigert und endgiltig zugeschlagen, wenn der Schätzwert erreicht wird.
Das obige Haus befindet sich in vorzüglichster Geschäftslage und wurde darin seit vielen Jahren mit bestem Erfolge ein Juweliergeschäft betrieben.
Die weiteren Steigbedingungen können inzwischen bei dem unterzeichneten Notar, Erbprinzenstraße 10 hier, eingesehen werden.
Karlsruhe, den 27. Februar 1891.
Vender, Notar.

tüchtige Köchin
mit guten Zeugnissen, die auch Hausarbeit mit übernimmt.
Adresse: Villa Wilmann, Baden-Baden, Ludwig-Wilhelmstraße 8.
Zu verkaufen.
R. 373.1. 5 jähr. friesele, braune Stute, ohne Abzeichen, 1,67 h., vertraut, flotter Gänger, elegante Figur, ein- u. zweispännig gefahren.
Zu erfragen bei Max Schäfer, zum Raben, Bühl in Baden.

Heirath.
Wünsche meine Ziehtochter zu verheirathen; dieselbe ist 23 Jahre alt, eine sehr sympathische, fräuliche Erscheinung, sanften Gemüthes und von musterhafter Erziehung.
Mitgift Gulden 50000.
Christliche Bewerber, gesund und jung, von unbedingt makellosem Charakter, in angehener Stellung und mit Vermögen, bittet man um Beschreibung ihres Lebenslaufes und Einsendung einer Photographie unter Fortuna 1891 an R. Oprelik in Wien I., Stubenbastei Nr. 2.
R. 382.1.

Normal-Schulbänke
in 10 verschiedenen Gattungen, nach neuesten Anforderungen der Schulhygiene u. Pädagogik. Allen Gemeinden und Lehranstalten dringend empfohlen! Billigste Preise. Franco-Lieferung.
Prospecte gratis.
Carl Elsaesser, Schulbankfabrik Schönau bei Heilberg.
3.209.18. Karlsruhe.
Feuer-, fall- u. einbruch-sichere Geld-, Bücher- und Dokumenten-Schränke
empfiehlt **Wilh. Weiss,** Karlsruhe Erbprinzenstr. 25

Bürgerliche Rechtspflege.
Oeffentliche Zustellung.
R. 376.1. Nr. 2281. Karlsruhe.
Carl Dannbacher zu Karlsruhe, vertreten durch Rechtsanwalt Dr. L. Weiß dahier, klagt gegen den Gastwirth Heinrich Weber, a. Zt. an unbekanntem Orten abwesend, aus dem Beschl. vom 6. November 1890, mit dem Antrage auf vollständig vollstreckbares Urtheil dahin, Beklagter ist schuldig, dem Kläger 460 M. 60 Pf. nebst 6% Zins vom 6. Februar 1891, 1/4% Provision mit 1 M. 55 Pf., 6 M. 23 Pf. Retoursollen zu bezahlen und hat die Kosten des Rechtsstreits zu tragen, und ladet den Beklagten zur mündlichen Verhandlung des Rechtsstreits vor die Kammer für Handelsachen des Großh. Landgerichts zu Karlsruhe auf.
Mittwoch den 22. April 1891, Vormittags 8 1/2 Uhr,
mit der Aufforderung, einen bei dem gedachten Gerichte zugelassenen Anwalt zu bestellen.
Zum Zwecke der öffentlichen Zustellung wird dieser Auszug der Klage bekannt gemacht.
Karlsruhe, den 21. Februar 1891.
Kalschmidt, Gerichtsschreiber des Gr. Landgerichts.

Kontroversverfahren.
R. 379. Nr. 2761. Lahr. In dem Kontroversverfahren über das Vermögen der Handelsleute Simon und Heinrich Greilbeimer von Friesenheim ist in Folge eines von den Gemein-schuldnern gemachten Vorschlags zu einem Zwangsvergleich Vergleichstermin auf
Mittwoch den 18. März 1891, Vormittags 9 Uhr,
vor dem Großh. Amtsgericht hier selbst — Schöffengerichtssaal — anberaumt.
Lahr, den 26. Februar 1891.
Egler, Gerichtsschreiber des Großh. Amtsgerichts, Handelsregisterintrage.

R. 344. Nr. 444. Karlsruhe.
In die Handelsregister wurde eingetragen:
I. Zum Firmenregister:
1. Zur Firma „B. Rubin Nachfolger“ zu Karlsruhe. Ehevertrag des Firmeninhabers Johann Karl Dittenhofer mit Sohe Moler von Dittenhofer, a. d. Bühl, den 19. Januar 1891, wonach die Gütergemeinschaft auf den beiderseitigen Einwurf von 50 M. beschränkt ist.
2. Zur Firma „K. F. Schmeißer“ zu Karlsruhe. Die Firma ist erloschen.
3. Firma „Dänischer Kaffee- und Thee-Import und Versandtgeschäft Julius Fieg“ zu Karlsruhe. Inhaber Julius Fieg, Kaufmann in Karlsruhe.
4. Zur Firma „Jakob Fr. Reck“ zu Karlsruhe. Die Firma ist erloschen.
II. Zum Gesellschaftsregister:
1. Zur Firma „Franz Fischer u. Co.“ zu Karlsruhe. Ehevertrag des Gesellschafters Josef Fischer

mit Mathilde, geborne Dollesfeld, a. d. Karlsruhe, 10. Januar 1891, wonach die Gütergemeinschaft auf den beiderseitigen Einwurf von 50 M. beschränkt ist.
2. Zur Firma „Mtiengesellschaft Katholisches Kasino Karlsruhe“ zu Karlsruhe. In der außerordentlichen Generalversammlung vom 28. Januar 1891 wurde beschlossen, das Grundkapital unter Zurückzahlung des Mehrbetrags auf 45 000 M., eingetheilt in 320 Aktien a 150 M., herabzusetzen.
Karlsruhe, den 21. Februar 1891.
Großh. bad. Amtsgericht.
E. Müller.

R. 277. Nr. 2027. Buchen. Zur Firma „Emil Link in Rudau“, D. 3. 67 des Firmenregisters, wurde eingetragen:
Das Geschäft ist nach dem Tode des Inhabers auf dessen Witwe, Marie Link, geborne Schorr in Rudau, mit Aktiven u. Passiven übergegangen, unter Verbeibehaltung der seitherigen Firma. Buchen, den 21. Februar 1891.
Großh. bad. Amtsgericht.
Rainhard.

Strafrechtspflege.
Ladungen.
R. 353.1. Nr. 2780. Lahr.
1. Dienstknecht Lorenz Ficht von Nordrach, zuletzt wohnhaft gewesen in Wietersheim.
2. Schmied Martin Pöhl von Wittenweier, zuletzt wohnhaft daselbst.
3. Zimmermann Wilhelm Fädele von Derschopheim, zuletzt wohnhaft daselbst.
4. Sattler Karl Albrecht Ubrig von Wieselstadt, zuletzt wohnhaft in Friesenheim.
werden beschuldigt, zu Nr. 4 als beurlaubter Reservist, zu Nr. 1-3 als Wehrmann der Landwehr I. Aufgebots ohne Erlaubnis ausgewandert zu sein, Uebertretung gegen § 360 Nr. 3 des Strafgesetzbuchs.
Dieselben werden auf Anordnung des Großh. Amtsgerichts hier selbst auf Dienstag den 12. Mai 1891, Vormittags 9 Uhr,
vor das Großh. Schöffengericht zur Hauptverhandlung geladen.
Bei unentschuldigtem Ausbleiben werden dieselben auf Grund der nach § 472 der Strafprozessordnung von dem Bezirkskommando zu Offenburg ausgestellten Erklärungen verurtheilt werden.
Lahr, den 24. Februar 1891.
Egler, Gerichtsschreiber des Gr. Amtsgerichts.

R. 179.3. Nr. 1174. Kehl. Georg Eduard Kufmann, Bäcker, geboren am 25. Oktober 1860 in Wülflath und zuletzt daselbst wohnhaft, wird beschuldigt, als Wehrmann der Landwehr I. Aufgebots ohne Erlaubnis ausgewandert zu sein, Uebertretung gegen § 360 Nr. 3 des Strafgesetzbuchs.

Dieselbe wird auf Anordnung des Großh. Amtsgerichts hier selbst auf Samstag den 11. April 1891, Vormittags 8 Uhr,
vor das Gr. Schöffengericht Kehl zur Hauptverhandlung geladen.
Bei unentschuldigtem Ausbleiben wird dieselbe auf Grund der nach § 472 der Strafprozessordnung von dem Königl. Landwehrbezirkskommando zu Offenburg ausgestellten Erklärung verurtheilt werden.
Kehl, den 19. Februar 1891.
Kobf., Gerichtsschreiber des Großh. Amtsgerichts.

Bekanntmachung.
Aus Großh. Hofstüchergarten werden mit Beginn der Verpflanzungszeit von dem ehemal. Pachtergelände des Herrn Ministerialrath a. D. Sprenger
schöne tragsfähige Apfelbäume (Halbstämme)
abgegeben.
Die Bäume können auf dem Gelände des Großh. Hofstüchergartens angesehen werden.
Nähere Auskunft ertheilt Karlsruhe, im Februar 1891.
Großh. Gärtnereidirection.

Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.
Zu den rheinisch-westfälisch-badischen Tarifbesten Nr. I bis IV sind mit Gültigkeit vom 1. März d. J. Nachträge, Tarifblätter und Frachtsätze für verschiedene neu in den direkten Verkehr einbezogene diesseitige und rheinisch-westfälische Stationen enthaltend, ausgegeben worden.
Karlsruhe, den 27. Februar 1891.
Generaldirection.

Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.
Zum deutschen Eisenbahn-Tarif für die Beförderung von Leichen, Fahrzeugen und lebenden Thieren, Theil I, wird mit Gültigkeit vom 1. April d. J. Nachtrag I ausgegeben.
Dieselbe kann von dem diesseitigen Gütertarifbureau unentgeltlich bezogen werden.
Karlsruhe, den 27. Februar 1891.
Generaldirection.

Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.
Zu den Soortariffen Nr. 5 und 6 sind mit Gültigkeit vom 1. März d. J. die Nachträge II, Entfernungen und Frachtsätze für die neu aufgenommenen Stationen Weinsweiler des Direktionsbezirks Röh (linksrheinisch) sowie Bestimmung über die Abfertigung des Artikels Prachen (Reinfotes) enthaltend, ausgegeben worden.
Karlsruhe, den 27. Februar 1891.
Generaldirection.

Holzversteigerung.
R. 367.1. Nr. 192. Die Großh. Bezirksforsterei Lahr versteigert aus Domänenwaldungen, jeweils Morgens 9 Uhr, im Nappejaal in Lahr:
Montag den 9. März aus dem Distrikt Hochwald im Gerecht. 8 km von Lahr: Stämme 10 Eichen IV. Cl., 10 Tannen I. Cl. mit 42 Fm., darunter solche mit 5-7 Fm., 3 II. Cl. mit 7 Fm., 24 III. Cl. mit 20 Fm., 149 IV. Cl., 24 V. Cl. Klöße: 6 tannene und 1 forlenre I. Cl., 24 tannene und 44 forlenre II. Cl., 3 tannene, 16 forlenre III. Cl. Stangen: 60 eschene und 75 fichtene Wagner- und Gerüststangen, 225 tannene und fichtene Dopfenstangen I., II., IV. Cl. 1400 Reb- und Bohnensteden. Kugelhölz: je 2 Storn-Hainbuchen, Kirschenbaum, Erlen, Ahorn. Schnittholz: 180 Ster buchenes, 113 Ster tannenes, Prügelholz: 261 Ster buchenes, 333 Ster tannenes und forlenes. Brügelwellen: 3500 Stück gemischte Laubholz.
Dienstag den 10. März aus dem Distrikt Burgard bei Lahr: 20 Eichenstämme III. und IV. Cl., 6 forlene Klöße III. Cl., 11 St. eich. Kugelhölz, 1 1/2 m lang, 509 Ster buchenes, 101 Ster eichenes, 60 Ster forlenes Schnittholz; 383 Ster buchenes und gemischtes, 27 Ster forlenes Prügelholz, 5600 gemischte Wellen.
Die Waldhüter Maier in Gerecht. und Schaub in Lahr zeigen das Holz auf Verlangen vor und fertigen Auszüge.
R. 365. Nr. 27. Heidelberg.
Bekanntmachung.
Die Aufstellung des Lagerbuchs der Gemarlung Altenbach mit Kohlholz und Hinterbeubach bett.
Alle Eigenthümer des Liegenschafts in Gemarlung Altenbach mit Neben-gemarlungen, zu deren Gunsten Grunddienstbarkeiten bestehen, werden hiermit aufgefordert, diese Dienstbarkeiten dem Montag am 9. März auf dem Rathhause in Altenbach anwesenden Lagerbuchbeamten unter Anführung der zugehörigen Rechtsurkunden zu bezeugen.
Heidelberg, den 27. Februar 1891.
Teuber, Bezirksgeometer.